



JEDES KIND IST ANDERS.



Pädagogisches Konzept
der Sekundarschule Ennepetal





■ Pädagogisches Konzept der Sekundarschule Ennepetal nach Beratung und Beschlussfassung des Rates vom 05.07.2012

■ Konzeptteam:

HS Effey

Peter Hillebrand, Schulleiter, HS Effey
Thomas Möbitz, stellv. Schulleiter, HS Effey
Ina Schwiderski, Elternvertreterin, HS Effey

HS Friedenshöhe

Michael Münzer, Schulleiter, HS Friedenshöhe
Christina Sondermann-Göbel, Lehrerin, HS Friedenshöhe
Ewald Stanitzok, Elternvertreter, HS Friedenshöhe

Städt. Realschule

Thomas Winter, Schulleiter, Städt. Realschule
Bettina Böhm, Lehrerin, Städt. Realschule
Daniel Schneider, Lehrer, Städt. Realschule
Rüdiger Lucht, Elternvertreter, Städt. Realschule

Reichenbach-Gymnasium

Dr. Stefan Krüger, Schulleiter, Reichenbach-Gymnasium
Alexander Kolodinski, Unterstufenkoordinator, Reichenbach-Gymnasium

Berufskolleg Ennepetal

Thomas Norpoth, Schulleiter Berufskolleg Ennepetal

Stadt Ennepetal

Ralf Dietz
Nadine Thöle

Moderator

Helmut Niehues

Bildnachweis:

Seite 1 © fotogestoeber - Fotolia.com
© Mirko Raatz - Fotolia.com
Seite 2 © fotogestoeber - Fotolia.com
Seite 4 © Andrea Sachs - Fotolia.com
Seite 6 © Falko Matte - Fotolia.com
Seite 9 © photocrew - Fotolia.com

Seite 12 © Markus Mainka - Fotolia
Seite 15 © photocrew - Fotolia.com
Seite 17 © opicobello - Fotolia.com
Seite 20 © filograph - Fotolia.com
Seite 23 © delux - Fotolia.com
Seite 24 © fotogestoeber - Fotolia.com



■ Vorwort



Liebe Eltern,

seit einigen Jahren nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Hauptschulen und Realschulen immer weiter ab.

Das kann für diese Schulformen zur Folge haben, dass eine Differenzierung des Unterrichtes nicht mehr möglich ist, oder Klassen nicht mehr eingerichtet werden können. Daher war es an der Zeit, die vorhandenen Strukturen zu verändern.

Der Schulkonsens der großen Parteien in NRW im Jahr 2011 hat uns die Möglichkeit eröffnet, eine neue Schulform, die Sekundarschule, einzurichten. Diese Schulform bietet den Kommunen in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit -neben dem Gymnasium- eine weitere Schule mit gymnasialem Standard zu installieren.

Zugleich ist mit dieser Ganztagschule ein besonderes pädagogisches Konzept verbunden, das den Fokus darauf legt, die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Dies wird durch eine besonders intensive Betreuung der Klassen durch zwei Lehrer und die Einbeziehung des Elternhauses in alle schulrelevanten Prozesse erreicht. Es wird sichergestellt, dass jede Schülerin und jeder Schüler maßgeschneidert die bestmögliche Förderung erhält.

Die Entwicklung eines solchen neuen Schulsystems kann nur erfolgreich sein, wenn alle Eltern in den Entscheidungsprozess integriert werden.

Das pädagogische Konzept soll Ihnen einen Überblick über die Möglichkeiten und Chancen der Sekundarschule Ennepetal geben.

Die Eltern der Kinder der 3. und 4. Klassen werden in Kürze zusätzlich zu Informationsveranstaltungen eingeladen, in denen alle offenen Fragen beantwortet werden können.

Ennepetal, im August 2012

Wilhelm Wiggerhagen
Bürgermeister der Stadt Ennepetal



■ Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Leitbild – Lernen für das Leben	5
Lernkonzept	7
Lernbiografien	9
Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	11
Sonderpädagogik	13
Leistungsbeurteilung	16
Kollegium / Jahrgangsstufenteams / Schulleitung	18
Gestaltung von Schnittstellen	19
Rhythmisierung	21
Qualitätsentwicklung und Evaluation	22

Bemerkung:

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden pädagogischen Konzept auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet und nur die männliche Form gewählt. Gedacht und gemeint sind immer beide Geschlechter.



■ Leitbild – Lernen für das Leben

Die Sekundarschule Ennepetal versteht sich als eine „Schule für alle“, die die Vielfalt und Einzigartigkeit als Chance und Bereicherung begrüßt. Alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Lebensläufen, Fähigkeiten und Begabungen werden in ihrer Verschiedenheit ernst genommen, wertgeschätzt und weiter gefördert.

In partnerschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern soll ein angenehmes Schulklima entstehen, in dem sich alle wohl fühlen. Zudem ist die Sekundarschule Ennepetal eine überschaubare Schule, in der sich alle Schüler und Lehrer kennen und die es Schülern erleichtert, sich zurechtzufinden. Die sächliche und personelle Ausstattung entspricht dabei den Anforderungen einer zeitgemäßen, schülerorientierten Pädagogik und Unterrichtsmethodik.

Die Sekundarschule Ennepetal knüpft an die Arbeit der Grundschulen an (Freiarbeit, Wochenpläne, Projekte) und ermöglicht den Kindern, länger gemeinsam zu lernen.

Allen Schülern wird es ermöglicht, entsprechend ihres Lerntyps und Lerntempos zu arbeiten. Ziel ist das eigenverantwortliche und selbst organisierte Lernen eines jeden Schülers. Dabei werden die Kinder entsprechend ihrer individuellen Lernausgangslage so gefördert und gefordert, dass sie ihre Schwächen abbauen, ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen optimal entfalten und somit den für sie bestmöglichen Abschluss erzielen können, bis hin zu der Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe. Dabei orientiert sich der Unterricht an den Lehrplänen der Gesamtschule und berücksichtigt auch die gymnasialen Standards.

Das gemeinsame Lernen in heterogenen, integrativen Lerngruppen soll dazu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, miteinander zu kooperieren, sowie Hilfe anzunehmen und zu geben. Diese Kompetenzen bilden eine wichtige Grundlage für das gesamte weitere Leben.

Weiterhin gilt es, die Potenziale der Schüler herauszufinden und ihre Talente zu stärken und weiter zu entwickeln. Dies geschieht durch die „Profilbildung“, bei der Schüler zwischen unterschiedlichen Lernangeboten im naturwissenschaftlichen, fremdsprachlichen, künstlerischen oder sportlichen Bereich - ihren Neigungen entsprechend - wählen können.

Die Sekundarschule Ennepetal will alle Schüler optimal auf ihr künftiges Leben vorbereiten. Schwerpunkte der zukunftsorientierten pädagogischen Arbeit sind:

- Vermittlung wichtiger Schlüsselqualifikationen, die für den weiteren Bildungsweg und den Beruf unentbehrlich sind (Leistungsbereitschaft, selbstständiges und selbst organisiertes Lernen, Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, kreatives Denken und Flexibilität, Fachkompetenz)
- Methoden- und Medienkompetenz
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Berufs- und Schullaufbahnberatung
- Berufsvorbereitung / Kooperation mit außerschulischen Partnern



Ziel ist es, dass die Schüler nach Abschluss ihrer Schullaufbahn an der Sekundarschule nicht nur in Ausbildung, Beruf, weiterer Schulbildung und Studium erfolgreich sind, sondern auch verantwortlich ihr Leben gestalten.

Die Sekundarschule als gebundene Ganztagschule ist somit nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des Lebens und der Begegnung. Durch ihre Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden, etc. ist sie in das Gemeindeleben eingebunden.

Die Arbeit der Sekundarschule Ennepetal im Sinne der Schüler kann nur gelingen, wenn sich Schüler und Eltern in das Schulleben aktiv einbringen. Die Sekundarschule Ennepetal ermöglicht Aktivitäten der Eltern für ihr eigenes Kind und die Schulgemeinschaft.



■ Lernkonzept

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen, fachlichen und didaktischen Überlegungen stehen die Schüler als lernende Persönlichkeiten. Ziel ist es, die Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und Begabungen so zu fördern und zu fordern, dass sie den für sie bestmöglichen Bildungsabschluss erzielen können. Wir begleiten sie auf dem Weg, sich ihrer Individualität, ihren Kompetenzen und Talenten und aller damit verbundenen Chancen bewusst zu werden und stehen ihnen beratend zur Seite.

Offener Unterricht – individuelles Lernen

Unterricht nach dem Grundsatz „ Alle lernen zur gleichen Zeit das Gleiche mit der gleichen Methode“ oder „Lernen im Gleichschritt“ kann der Verschiedenheit der Schüler nicht mehr gerecht werden. Dadurch muss der Unterricht in hohem Maße individualisiert und eine Förderkultur aufgebaut werden, die sich an der Kompetenzentwicklung der Schüler orientiert. Offene und schüleraktivierende Unterrichtsformen bieten den Schülern die Möglichkeit zum entdeckenden, handelnden und selbstständigen Lernen. Der Unterrichtsstoff knüpft an die Lebenswirklichkeit der Schüler an und fördert so ihr Interesse und ihre Motivation.

Schülern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird ermöglicht, entsprechend ihres Lerntyps und Lerntempos zu arbeiten. Die individuelle Förderung und Herausforderung jedes Einzelnen steht im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen der Sekundarschule Ennepetal: Dies bedeutet z.B. die Erkennung und Förderung von Stärken sowie die Unterstützung beim Aufarbeiten diagnostizierter Schwächen. Dabei sollen die Schüler lernen, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, ihn zu steuern und an gegebenen Anforderungen auszurichten. Kinder, die ihr Lernen mitbestimmen, lernen zunehmend, sich selbstständig Ziele zu setzen, zu planen, zu organisieren, zu bewerten. Der Lehrer wird dabei zum Lerncoach, der sie auf diesem Weg begleitet, berät und sukzessive zu mehr Eigenständigkeit führt.

Die Leistungen und Arbeitsergebnisse der Schüler werden gewürdigt, z.T. öffentlich präsentiert und in Lerntagebüchern oder Portfolios dokumentiert.

Kooperatives Lernen

In heterogenen Lerngruppen spielt Methodenvielfalt eine wichtige Rolle. So sollen möglichst alle Schüler gleichzeitig mental aktiviert und in einen produktiven und effektiven Lernprozess mit eingebunden werden. Das wechselseitige Erklären und Besprechen („Lernen durch Lehren“ / Schüler als Wissensvermittler) fördert das fachliche Arbeiten sowie die Kommunikationsfähigkeit, die Eigeninitiative, den Teamgeist, das Problemlösungsvermögen, das Selbstvertrauen und das Verantwortungsgefühl. Alle Schüler - leistungsstarke und leistungsschwächere - profitieren davon.



Individuelle Lernberatung

Die Aufgabe der Lehrer ist es, Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu bewerten. Sie erstellen eine Diagnose als Grundlage für individuelle Förderung. Die Schüler erhalten von ihnen individuelle Rückmeldungen zu ihrer Lernentwicklung in fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzbereichen.

Regelmäßig finden gemeinsam mit den Eltern ausführliche Beratungsgespräche über den jeweiligen Stand der Entwicklung und über Empfehlungen zur Weiterarbeit und Leistungssteigerung statt.

Förderung von Kompetenzen

Aufgrund der Bildungsstandards und Kernlehrpläne der einzelnen Fächer werden Kompetenzstufen beschrieben, die die Schüler jeweils am Ende eines Schuljahres erreicht haben müssen. So erhalten die Schüler eine Übersicht über die von ihnen zu erwerbenden Kompetenzen. Anhand dieser Kompetenzraster, die verschiedene Niveaustufen berücksichtigen (Basis-, Standard-, und Expertenniveau), werden die Lernprozesse strukturiert und der Lernerfolg reflektiert. Zur Anbahnung und Weiterentwicklung der Lernkompetenz arbeiten Lehrer eng mit den Schülern und Eltern zusammen (z.B. Rückmeldung und Zielfindung, Beratungsgespräche, Schülersprechtag, themenorientierte Elternabende).

Neben der Fachkompetenz in allen Unterrichtsfächern sollen die Schüler auch Schlüsselqualifikationen erwerben.

Im Projekt „Lernen lernen“ wird die **Methodenkompetenz** gefördert, damit jeder Einzelne die Möglichkeit erhält, seine persönlichen Lernstrategien zu entwickeln. Themenbausteine sind dabei: Konzentrationstechniken, Selbstmotivation, Lesetechniken, Lerntipps, Markieren, Strukturieren, Recherchieren etc.

Wichtig für das Zusammenleben in der Schule und im Beruf ist vor allem auch die **Sozialkompetenz**. Die Schüler sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen sowie Respekt und Toleranz anderen gegenüber zu zeigen. Disziplin, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft und Ausdauer sind Eigenschaften, die heute mehr denn je in der Berufswelt gefragt sind. Daher werden die Schüler der Sekundarschule Ennepetal im Unterricht angeleitet, diese zu entwickeln.

Neue Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken und gewinnen bei der Schaffung neuer Lernwege immer mehr Bedeutung. Daher ist die Förderung der **Medienkompetenz** ein zentraler Baustein unseres Unterrichtskonzeptes. In Klasse 5 erhalten die Schüler eine Einführung und erwerben den „Computerführerschein“. Während der kommenden Schuljahre erwerben die Schüler auf den Ebenen der bewussten Anwendung (Internet-Recherche, Textverarbeitung, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Umgang mit Lernsoftware) und der kritischen Medienreflexion weitreichende Kompetenzen.



■ Lernbiografien

So unterschiedlich die Schüler, ihre Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten sind, so vielfältig sind die Lern-Lehrprozesse, die es jedem Schüler ermöglichen, den für ihn optimalen Lernzuwachs zu erlangen. Deshalb setzt die Sekundarschule Ennepetal auf die möglichst umfassende Ausbildung der fachlichen, methodischen, persönlichen und sozialen Kompetenzen.

Damit dieser Lehr-Lernprozess von Anfang an individuell ausgerichtet werden kann, ist eine Lernstandsfeststellung zu Beginn der Klasse 5 obligatorisch. Aus diesem Eingangstest können die Fachlehrer die notwendigen Schlüsse für ihr weiteres Vorgehen ziehen.

Die Schüler haben nun die Möglichkeit, entdeckend, handelnd und vor allem differenziert zu lernen.

Profilbildung

In der Sekundarschule Ennepetal sollen die Schüler die Möglichkeit haben, ihre Stärken und Neigungen bestmöglich entfalten zu können. Durch die Wahl eines auf die Begabung des Kindes zugeschnittenen Profils erhöht sich die Motivation optimale Leistungen zu erzielen. Um eine passgenaue Wahl der Profile zu gewährleisten, wird in der 5. Klasse noch keine Profilwahl durchgeführt, sondern die Schüler lernen erst einmal die verschiedenen Profile kennen, um sich in der 6. Jahrgangsstufe festlegen zu können. Erfahrungen anderer Schulen mit Profilbildungen zeigen, dass die Wahl zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe häufig sehr stark durch Freundschaften und den Elternwunsch beeinflusst werden. Um diesen Effekt zu vermeiden, sollen sich die Schüler in der 5. Klasse in ihrer Klassengemeinschaft einfinden und erste Erfahrungen in den Fächern machen.

Zu Beginn der 6. Klasse erfolgt die eigentliche Profilbildung, aber nicht durch Profilklassen, sondern durch die Wahl verschiedener Profilschienen. So verbleiben die Schüler während des Kernunterrichts in ihrer Klassengemeinschaft und lediglich für den Profilunterricht wechseln sie die Lerngruppe.





Folgende Profile werden an der Sekundarschule Ennepetal angeboten:

Zweite Fremdsprache

Das Profil „Fremdsprachen“ richtet sich an alle Schüler, die Freude am Erlernen einer weiteren Fremdsprache haben. I.d.R. wird das Fach Französisch angeboten.

Führt der Schüler die zweite Fremdsprache bis zum Ende der Klasse 10 fort, so erfüllt er damit die Bedingung zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife.

MINT

Das Profil MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) richtet sich an Schüler, die sich neben dem regulären naturwissenschaftlichen Unterricht näher mit diesem Themengebiet auseinandersetzen wollen.

Das Lernen im MINT-Profil ist fächerübergreifend und projektorientiert. Experimentelles Arbeiten steht im Mittelpunkt. Die Teilnahme an (über-)regionalen Projekten und Wettbewerben kann hierbei besonders motivierend wirken.

Darstellen und Gestalten

Das Profil „Darstellen und Gestalten“ wendet sich an die Schüler, die besondere Freude am Musizieren, Malen, Zeichnen, Werken, Darstellen und Aufführen haben. Neben der vertieften ästhetischen Erziehung werden hier Freiräume für das Experimentieren mit Materialien, Farben, Formen, Tönen und Perspektiven geschaffen.

Anregungen für diese Arbeit können durch Konzert- und Museumsbesuche gegeben werden. Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Grundschulprojekt „JeKi“ können produktiv genutzt und erweitert werden.

Beiträge des Profils „Darstellen und Gestalten“ sind besonders dazu geeignet, das Schulleben durch Ausstellungen und Veranstaltungen zu bereichern.

Sport/Gesundheit/Ernährung

Wissenschaftliche Studien der vergangenen Jahre zeigen sehr deutlich auf, dass Ernährungs- und Bewegungsverhaltensweisen vieler Jugendlicher oft sehr bedenklich sind. Folgeerkrankungen und Langzeitfolgen sind vorhersehbar.

Somit ist es sehr wichtig, dass Kinder sich der besonderen Bedeutung ausreichender körperlicher Bewegung und gesunder Ernährung bewusst werden und in ihrem Alltag umsetzen. Gleichzeitig haben die Bewegungsförderung und das Training der Koordinationsfähigkeit positive Effekte auf die allgemeine Lernfähigkeit.



■ Individualisierung und Differenzierung im Unterricht

„Eine gute Schule, das zeigen uns die PISA-Resultate im internationalen Vergleich, lässt Verschiedenheit möglichst lange bestehen. Sie grenzt die Schwächeren nicht aus.“¹

Johannes Rau

Kinder sind verschieden, deshalb ist auch ihr Lerntempo verschieden, was aber nicht bedeutet, dass unterschiedliches Lerntempo zu qualitativ unterschiedlichen Lernergebnissen führt. Der Unterricht der Sekundarschule Ennepetal geht auf lerntypische Stärken und Schwächen ein, damit alle Schüler gleiche und faire Chancen haben. Ziel ist es, nicht nur leistungsschwache, sondern auch leistungsstarke Kinder und Jugendliche zu fördern und zu fordern.

Um dieses zu erreichen, wird das Lernen in heterogenen, überschaubaren und stabilen Lerngruppen stattfinden. Schüler mit unterschiedlichem Leistungsniveau können Unterrichtsinhalte und -ziele durch einen individualisierten, binnendifferenzierten oder offenen Unterricht, z.B. durch die Selbstauswahl von Arbeitsblättern oder durch differenzierte Aufgabenstellungen, erreichen. Weiterhin ist hier nicht nur der Lernzuwachs von Bedeutung, sondern Schulen mit einer binnendifferenzierten Unterrichtskultur weisen ein deutlich besseres Schulklima und Sozialverhalten auf.² Das Lernen an gemeinsamen Inhalten führt dazu, dass man voneinander lernt und damit auch soziales Lernen trainiert wird.

Schüler der Sekundarschule Ennepetal mit besonderen Lernschwierigkeiten wie Legasthenie und/oder Dyskalkulie werden in gesonderten Stunden zusätzlich gefördert. Aber auch die Förderung besonderer Begabungen durch die Wahl verschiedener Profile (Neigungsdifferenzierung), die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, Projekt- und Wettbewerbsgruppen steht im Mittelpunkt.

Die Sekundarschule Ennepetal ermöglicht jedem Schüler nach seinen Neigungen und Fähigkeiten einen bestmöglichen Schulabschluss. Möglichst viele Schüler sollen den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10, den Mittleren Schulabschluss oder den Mittleren Schulabschluss mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe erreichen. Aus diesem Grund findet ab der Klasse 8 eine Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch statt. Um den gymnasialen Standard zu gewährleisten, wird in Klasse 10 das Fach Physik oder Chemie differenziert.

¹ Rede von Bundespräsident Johannes Rau anlässlich des Festaktes zum 100-jährigen Bestehen des Deutschen Philologenverbandes. 25.09.2003 Berlin, aus: [URL: http://www.gew.de/Binaries/Binary29290/Zitate_Schulstruktur_2.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary29290/Zitate_Schulstruktur_2.pdf). [Stand: 29.05.2012].

² Vgl. Ludger Brüning: Orientierung für die Schulentwicklung, in: nds-Zeitschrift der Bildungswerkschaft (GEW), 5/2012, S. 9.



Ab Klasse 6 und ab Klasse 8, im Wahlpflichtbereich, wird die zweite und dritte Fremdsprache angeboten. Hier wird auch denjenigen Rechnung getragen, die sich für den Besuch der Oberstufe qualifizieren möchten. Schüler, die in der Sekundarstufe I keine zweite Fremdsprache wählen, können dieses nach Eintritt in die Oberstufe noch nachholen.

Ab Klasse 6 wird an der Sekundarschule Ennepetal nach Neigungen differenziert. Hierbei werden, wie im Kapitel „Sonderpädagogik“ näher ausgeführt, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen besonders berücksichtigt.

Bis einschließlich Klasse 7 steht jedoch das gemeinsame Lernen in Vordergrund. Es ist wichtig, den Bildungsweg der Kinder so lange wie möglich offen zu halten und sie nicht allzu früh auf ihrem Lebensweg einzuschränken.





■ Sonderpädagogik

„Jeder Mensch ist ein Genie. Aber wenn man einen Fisch nach seiner Fähigkeit beurteilt auf einen Baum zu klettern, wird er sein ganzes Leben lang glauben ein Idiot zu sein.“³

Albert Einstein

Wir wollen, dass Kinder mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe gemeinsam unsere Schule besuchen, denn wissenschaftliche Untersuchungen belegen es:

- Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarfen lernen gemeinsam mit Kindern ohne besondere Förderbedarfe fachlich mehr und besser.
- Kinder und Jugendliche sind auch beim Zugang zu einer Berufsausbildung erfolgreicher, als wenn sie getrennt unterrichtet werden.
- Kinder und Jugendliche ohne besondere Förderbedarfe lernen hierdurch fachlich nicht weniger.
- Vielmehr erhöhen sich ihre sozialen Kompetenzen.⁴

Unser Ziel in der Sekundarschule Ennepetal ist es also nicht nur, dass Kinder mit Behinderungen nicht länger in Förderschulen allein ausgebildet werden, denn von dem gemeinsamen Lernen werden auch die anderen Schüler profitieren. Es wird so sein wie mit den mittlerweile weitverbreiteten Rampen neben den Fußgängertreppen: Ursprünglich wurden sie für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen gebaut. Mittlerweile nutzen sie aber auch viele normale Fußgänger als bequeme Alternative zum Treppensteigen.

Niemand hat Nachteile. Alle haben Vorteile.

³ Original: „Everyone is a genius. But if you judge a fish on its ability to climb a tree, it will live its whole life believing that it is stupid.“

⁴ vgl. z.B. Prof. Klemm bei der Fachtagung „Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule“ am 18.04.12 in Ennepetal:

http://dl.dropbox.com/u/13648238/12040701_klemm-powerpoint.pdf
Zugriff: 31.05.12



Selbstverständlich bedarf es zahlreicher Gelingensfaktoren, damit das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe erfolgreich ist. Hierbei greifen wir auch auf die Erfahrungen zurück, die in den integrativen Lerngruppen an der Hauptschule Friedenshöhe in Ennepetal seit mehreren Jahren gemacht werden konnten.

1.

Im Gemeinsamen Unterricht kommt es vor allem auf guten Unterricht an, der die Individualität aller Schüler akzeptiert und dies bei der Gestaltung der Lernprozesse berücksichtigt. Es werden also offene Unterrichtsformen eingesetzt, die Möglichkeiten für binnendifferenziertes Lernen eröffnen. Reiner Frontalunterricht mit dem Lehrer in der Rolle des „Vorbeters“ ist nicht mehr zeitgemäß.

2.

Durch die Möglichkeiten der Neigungsdifferenzierung ab Klasse 6 werden wir die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Schüler zusätzlich berücksichtigen. Dies kommt insbesondere auch denen mit besonderen individuellen Förderbedarfen entgegen.

3.

Gerade für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen ist es wichtig, feste pädagogische Bezugspersonen zu haben, denen sie vertrauen können und die ihnen Orientierung und Halt bieten. An der Sekundarschule Ennepetal gilt daher das Klassenlehrerprinzip, d.h. der bzw. die Klassenlehrer werden mit möglichst vielen Unterrichtsstunden in ihrer Klasse eingesetzt sein.

4.

Verlässliche Rahmenbedingungen des Lernens sind für alle Kinder wichtig, gerade aber wieder für solche mit besonderen Förderbedarfen. Wir werden daher ein Vertretungskonzept erstellen, das Ausfallzeiten weitestgehend ausschließt.

5.

Der Austausch zwischen den Lehrkräften wird zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Gremien insbesondere in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Jahrgangsstufenteams gewährleistet.

6.

Neben Lehrern aller Schulformen der allgemeinen Schule werden Förderschullehrer, Integrationshelfer, Therapeuten etc. an der Sekundarschule Ennepetal arbeiten.

7.

Um Kinder mit besonderen Förderbedarfen vor Reizüberflutungen zu schützen oder sie bei Bedarf individuell unterrichten zu können, werden wir spezielle Ruhe- / Förderräume einrichten.



8.

Die Sekundarschule Ennepetal kümmert sich um die nachschulische Perspektive ihrer Schüler, was gerade auch für Schüler mit Defiziten / Behinderungen ein wichtiges Thema ist. Wir werden daher mit den verschiedenen beteiligten Institutionen kooperieren, z.B. der Bundesagentur für Arbeit, unseren Partnerbetrieben vor Ort, entsprechenden staatlichen Einrichtungen, den Trägern der freien Wohlfahrtspflege etc.

9.

Konzepte werden von Menschen geschrieben, sind aber nur so gut wie sie auch von Menschen gelebt werden. An der Sekundarschule Ennepetal arbeiten daher nur Personen, die die Ziele des gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne Behinderungen engagiert unterstützen.

Homogenität in der Schule war schon immer eine Illusion: Kinder haben unterschiedliche familiäre Hintergründe, gehören beiden Geschlechtern an, kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, sprechen unterschiedliche Muttersprachen und haben unterschiedliche Religionen. Es geht also nicht darum, etwas völlig Neues zu schaffen, sondern diese Heterogenität um eine Dimension, nämlich die der Beeinträchtigung / Behinderung, zu erweitern.

Kinder sind so verschieden wie das Leben. Eine Schule des Lebens hat das zu akzeptieren und darf niemanden ausschließen.





■ Leistungsbeurteilung

„Nicht die Ziffern von 1 bis 6 sind das eigentliche Übel, ... sondern die Urteilsprozesse, die zu diesen Ziffern hinführen.“⁵

R. Schwarzer

Durch die offenen Lernarrangements wie Freiarbeit, Wochenplan- und Stationenarbeit wird die Frage nach einer angemessenen Bewertung wichtig. Für eine zeitgemäße Weiterentwicklung des Unterrichts sind neue Formen der Leistungsbeurteilung dringend notwendig.

„Neue Formen der Leistungsbeurteilung beziehen sich auf Leistungen von Schülerinnen und Schülern, die über den fachlich-inhaltlichen Bereich hinausgehen und auch methodisch-strategische, sozial-kommunikative und persönliche Leistungen berücksichtigen.“⁶

Neben der traditionellen Bewertung gibt es an der Sekundarschule Ennepetal unterschiedliche Bewertungs- und Dokumentationsformen wie den Lernentwicklungsbericht, die verbale Beurteilung, die Note, das Portfolio, die Selbst-/Fremdbewertung, die Projektarbeit etc.

Schüler sollen am Bewertungsverfahren durch die Selbstbewertung oder durch eine arbeitsteilige Mitbewertung einer Präsentation beteiligt werden. Anschließend wird das Bewertungsverfahren rückblickend reflektiert und über weiterführende und zukünftige Vorhaben gesprochen bzw. Vereinbarungen getroffen. Die Schüler lernen, eine wertschätzende, sachliche und konstruktive Rückmeldung zu formulieren und anzunehmen.

Der Lehrer wird nun nicht mehr als Richter über die Noten, sondern als Lernberater gesehen. Die Funktion der Beratung schließt aber hierbei nicht nur die Schüler, sondern auch deren Eltern mit ein. Zielvereinbarungen werden hinsichtlich des Leistungsstandes getroffen, wobei auch hier wieder die Eltern hinzugezogen werden. Da die Leistung eines jeden Schülers niemals wertfrei ist, bedarf es einer regelmäßigen Verständigung und Reflexion. Das Zeugnis dient nun als Rückmeldung von Zielvereinbarungen für die Schüler und deren Eltern.

⁵ URL:<http://www.blick.it/angebote/reformpaedagogik/rp55050.htm> [Stand: 29.05.2012].

⁶ Bohl, Thorsten: Neuer Unterricht-neue Leistungsbewertung-Grundlagen und Kontextbedingungen eines veränderten Bewertungsverständnisses, aus: URL:http://www.uni-koeln.de/.../3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_..., S. 9. [Stand: 29.05.2012].



Weiterhin werden den Eltern im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.⁷

„Leistung setzt eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur unter allen Beteiligten voraus, ansonsten werden Lernprozesse von anderen Themen und Problemen überlagert.“⁸

Durch gezielte auf den einzelnen Schüler ausgerichtete Förderangebote sollen Defizite rechtzeitig aufgegriffen und aufgearbeitet werden.

Es ist an der Sekundarschule beabsichtigt, ein „Sitzenbleiben“ dadurch zu vermeiden. Deshalb sind Beratungsgespräche dringend erforderlich, um u.a. die Stärken und Schwächen des Schülers aufzuzeigen und um rechtzeitig an Förderangeboten teilzunehmen. Darüber hinaus ist eine Wiederholung der Klassenstufe möglich, wenn die Eltern dies wünschen.

Weiterhin wird ein freiwilliger Förderunterricht für Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10, die ihre Zensuren aufbessern oder aber einen guten Schulabschluss absolvieren möchten, angeboten.



⁷ Vgl. URL: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de> [Stand: 29.05.2012]

⁸ Bohl, Thorsten: a.a.O., S. 6.



■ Kollegium / Jahrgangsstufenteams / Schulleitung

Um den unterschiedlichen Lehr- und Lernanforderungen der heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden, soll sich das Kollegium der Sekundarschule Ennepetal von Anfang an aus Lehrerinnen und Lehrern mit unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkten zusammensetzen.

Neben Lehrern mit der Ausbildung für die Sekundarstufe I sollen auch diejenigen mit der Lehrbefähigung für die Sekundarschule II und der Förderschule das Kollegium bilden.

So wird zum einen der gymnasiale Standard gesichert, aber auch den besonderen Anforderungen der Inklusion Rechnung getragen.

Sozialpädagogische Fachkräfte unterstützen das Kollegium bei seiner Arbeit.

Um einen stetigen Austausch der Kollegen im Sinne der Schüler zu gewährleisten, arbeitet das Kollegium in Abteilungen 5-7 und 8-10. Diese werden von jeweils einem Abteilungsleiter geleitet.

In den Klassen 5-7 liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf der Fortführung der Arbeitsweisen der Grundschule und der Hinführung auf das System der Sekundarschule mit seinen Wahlmöglichkeiten / Profilen. In den Jahrgangsstufen 8-10 steht die Hinführung auf die unterschiedlichen Abschlüsse und Qualifikationen der Sekundarschule im Vordergrund.

Dieser inhaltlichen Unterscheidung entspricht auch die räumliche Organisation der Sekundarschule Ennepetal: Die Klassen 5-7 werden in der jetzigen Hauptschule Effey und die Klassen 8-10 in einem noch freiwerdenden Schulgebäude in Ennepetal untergebracht sein.

Die einzelnen Klassen werden von einem Klassenlehrer gleichberechtigt geführt.

Die Klassenlehrer der Jahrgangsstufen bilden gemeinsam mit den Schulsozialpädagogen und den Fachlehrern, die überwiegend in den entsprechenden Jahrgangsstufen unterrichten, ein Jahrgangsstufenteam.

Jedes Jahrgangsstufenteam wählt einen Teamsprecher, der zum einen zu den Teamsitzungen einlädt, sie vorbereitet und zum anderen als Bindeglied zwischen Lehrern und Schulleitung fungiert.

Neben den offiziellen Teamsitzungen und Konferenzen sollen informelle Treffen der Lehrer und zweitägige Klausurtagungen zur Vorbereitung auf das neue Schuljahr den interkollegialen Austausch fördern.

Die Schulleitung der Sekundarschule Ennepetal setzt sich aus

- dem Schulleiter
- dem stellv. Schulleiter
- dem Pädagogischen Leiter,
- den Abteilungsleitern

zusammen.

In ihren wöchentlichen Schulleitungssitzungen koordinieren sie die organisatorische und pädagogische Arbeit der Schule.



■ Gestaltung von Schnittstellen:

Der Wechsel von der Grundschule in eine Schule der Sekundarschule stellt die Schüler vor einschneidende Veränderungen. Die Arbeits- und Unterrichtsformen der Primar- und Sekundarstufe unterscheiden sich häufig sehr deutlich.

Somit bildet die frühzeitige Kooperation mit der Grundschule die wesentlichen Voraussetzungen für einen problemlosen Übergang. Die Klassenlehrer der Sekundarschule informieren sich schon zu Ende der 4. Klasse beim Grundschullehrer über die einzelnen Schüler, um jeden Schüler mit Beginn der 5. Klasse individuell fördern zu können.

Damit den Schülern der Einstieg in die Sekundarstufe erleichtert wird, arbeitet ein Klassenlehrer in der Klasse, um eine enge Bindung zu pflegen.

Die Unterrichts- und Arbeitsformen knüpfen in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 an denen der Grundschule an und entwickeln sie weiter.

Um den Schülern die Scheu vor der neuen Schule, dem neuen Gebäude und den neuen Lehrern beim Wechsel zur Sekundarschule zu nehmen, sollen bereits gemeinsame Projekte und Aktionen mit den 3. und 4. Klassen der Grundschulen realisiert werden. So können Vorurteile und Ängste erst gar nicht entstehen.

Auch sollen die Eltern der Grundschüler frühzeitig über das Angebot, die Möglichkeiten und die Profile der Sekundarschule informiert werden. Informationsabende und Tage der offenen Tür können hierzu genutzt werden.

Die Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder eine weitere Schullaufbahn bilden zwei gleichberechtigte Schwerpunkte in der Arbeit der Sekundarschule.

Bereits in den unteren Klassen werden Themen des Berufslebens und der Lebensplanung in verschiedenen Formen im Fachunterricht und in Projekten aufgegriffen. Erste Erkundungen und praktische Erfahrungen werden in der Berufswelt gesammelt. Hierbei haben außerschulische Lernorte und die Kooperation mit außerschulischen Partnern einen hohen Stellenwert.

In der Jahrgangsstufe 9 werden die Maßnahmen intensiviert. Praktika werden von den Schülern vorbereitet, absolviert und ausgewertet, Trainingsangebote im Bereich der Bewerbungen können genutzt werden, individuelle Beratungs- und Coachingangebote in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit werden angeboten.

Den Schülern, die unmittelbar nach der 10. Jahrgangsstufe in eine Berufsausbildung übergehen wollen, werden zahlreiche Möglichkeiten geboten, ihre Ziele voranzutreiben. So können sie neben dem obligatorischen Schülerbetriebspraktikum in Klasse 10 auch an einem Langzeitpraktikum teilnehmen. Während dieses LZP arbeiten sie wöchentlich einen Tag in der Woche in einem Betrieb, um ihre praktischen Erfahrungen zu erweitern und ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Gerade während dieser entscheidenden Phase stehen ihnen zahlreiche Beratungs- und Coachingangebote zur Verfügung.



Streben die Schüler eher einen weiteren Schulbesuch an, wäre der Besuch der gymnasialen Oberstufe des Reichenbach-Gymnasiums möglich.

Hier können sie nach einem erfolgreichen dreijährigen Besuch der Oberstufe die Allgemeine Hochschulreife („Abitur“) erlangen.

Um den Übergang in die gymnasiale Oberstufe zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Reichenbach-Gymnasium vorgesehen. Enge Absprachen zwischen den Lehrern beider Schulen sollen den gymnasialen Standard in den Unterrichtsfächern der Sekundarschule Ennepetal sichern.

Auch zu den Schülern soll eine enge Verbindung aufgebaut werden. Frühzeitige Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern sollen Entscheidungen über die Schullaufbahn erleichtern. Unterrichtshospitationen, gemeinsame Unterrichtsprojekte und Schnupperunterrichtswochen von Lehrern und Schülern sind besonders hilfreich, Ängste und Vorurteile abzubauen.

Neben dem Besuch des „klassischen“ Gymnasiums besteht für die Schüler nach der 10. Klasse die Möglichkeit, das Berufskolleg Ennepetal zu besuchen. Hier können sie einen weiterführenden Schulabschluss (Mittlerer Abschluss, Fachhochschulreife oder Allgemeine Hochschulreife) und gleichzeitig eine berufliche Grundbildung erwerben. Um auch hier eine zielführende Entscheidung zu ermöglichen, wird mit dem Berufskolleg und der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule eine ähnlich enge Zusammenarbeit wie mit dem Reichenbach-Gymnasium vereinbart.





■ Rhythmisierung

Tagesrhythmus

Die Sekundarschule Ennepetal ist eine Ganztagschule. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr und endet von montags bis donnerstags um 15.20 Uhr. Am Freitag endet der Unterricht um 12.55 Uhr. Verbindlicher Vertretungsunterricht sorgt dafür, dass die Schüler eine garantierte Präsenzzeit in der Sekundarschule Ennepetal haben. So ist zu jeder Zeit sichergestellt, dass sie pädagogisch beaufsichtigt werden und der Unterrichtsausfall minimiert wird.

Der Unterricht findet in 85-Minuten-Einheiten statt. Die längeren Unterrichtseinheiten bieten bessere Möglichkeiten, einen modernen und schülerorientierten Unterricht umzusetzen. Für projektorientiertes Arbeiten und Experimente steht so ausreichend Zeit zur Verfügung. Die Schüler haben eine geringere Anzahl von Unterrichtsfächern an einem Schultag, sodass weniger Lehrerwechsel stattfinden und die Fokussierung auf einzelne Fächer erleichtert wird. Zudem erhöht sich so die „echte“ Lernzeit, da sich die Unterrichtsintensität erhöht und notwendige Raumwechsel reduziert werden.

Zwei 20-minütige Pausen und die einstündige Mittagspause rhythmisieren den Tag zusätzlich. In der Mittagspause wird ein gesundes, abwechslungsreiches und warmes Essen angeboten. Neben dem gemeinsamen Mittagessen bietet die Mittagspause den Schülern ausreichend Zeit und Raum für Bewegung und Erholung. Die Mittagspause wird pädagogisch begleitet und natürlich beaufsichtigt.

Wochenrhythmus

Die Sekundarschule Ennepetal knüpft an die Arbeit in der Primarstufe an. Dabei werden die Arbeitsmethoden der Grundschulen bezüglich der Weiterentwicklung zum selbstständigen und selbstbestimmten Lernen berücksichtigt.

Wochenplanarbeit fördert hierbei das selbstgesteuerte Lernen und findet in der Sekundarschule Ennepetal ausreichend Berücksichtigung.

Freitags findet in der letzten Unterrichtsstunde die Klassenratsstunde statt. In dieser Stunde soll den Schülern ausreichend Raum gegeben werden, sich über die individuellen Lernerfahrungen auszutauschen. Darüber hinaus haben sie in dieser Stunde die Möglichkeit, eventuelle Probleme in den Bereichen Unterricht, soziales Miteinander und Klassenorganisation zu lösen.

Jahresrhythmus

In jedem Schuljahr wird eine themenbasierte Projektwoche angeboten und durchgeführt. Dabei arbeiten die Schüler zusammenhängend, fächerübergreifend und kooperativ an einem Thema. Klassenfahrten werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen angeboten und stellen neben Ausflügen zu unterrichtsspezifischen Themenfeldern ein weiteres wichtiges Instrument zur Ausbildung zusätzlicher sozialer Kompetenzen dar.



■ Qualitätsentwicklung und Evaluation

*„Es ist nicht genug, zu wissen - man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug, zu wollen - man muss auch tun.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Jeder Organismus muss sich einem ständigen Wandel und einer ständigen Erneuerung unterziehen, um Wohlbefinden zu erreichen und seinen Fortbestand zu sichern.

Dasselbe gilt auch für Organisationen, Institutionen und letztlich Schulen. Stillstand ist Rückschritt und die beständige Weiterentwicklung überlebensnotwendig.

Wir leben in einer Gesellschaft, die immer schnelleren und immer stärkeren Wandlungsprozessen unterworfen ist. Dem kann sich auch eine Schule nicht entziehen – was im Umkehrschluss aber natürlich auch nicht bedeutet, dass sie jeder Modeerscheinung kritiklos zu folgen hat.

Wer Qualitätsentwicklung will, darf die Evaluation nicht fürchten – und auch nicht die Entwicklungsnotwendigkeiten, die sich möglicherweise hieraus ergeben.

Zentrales Schulentwicklungsgremium der Sekundarschule Ennepetal wird die Steuergruppe sein. Ihr werden ein Mitglied der Schulleitung und etwa fünf Lehrer als feste Mitglieder angehören. Die Steuergruppe wird in regelmäßigen Abständen tagen und je nach Bedarf auch weitere Lehrer, Eltern, Schüler oder den Schulträger einladen. In jedem Fall wird ein Protokoll erstellt, das der Schulleitung, der Lehrerkonferenz, der Schulpflegschaft und dem Schülerrat zur Kenntnisnahme zur Verfügung gestellt wird.

Die Steuergruppe nimmt für ihre Schulentwicklungsarbeit Anregungen von allen am Schulleben beteiligten Gruppen entgegen. Sie bereitet Beschlüsse der schulischen Mitwirkungsgremien vor und begleitet deren Umsetzung.

Qualitätsentwicklung ohne Evaluation wäre orientierungslos, beliebig und nicht nachhaltig. Sie würde ausgehen wie das sprichwörtliche „Hornberger Schießen“: mit großem Getöse angekündigt, aber am Ende ohne echtes Ergebnis.

Es kommt also darauf an, sich im Vorfeld klare Projektziele zu setzen, hieraus Indikatoren abzuleiten und diese mit Hilfe geeigneter Messinstrumente zu evaluieren. Die zugrunde liegenden Daten müssen valide sein, aber auch mit möglichst geringem Arbeitsaufwand erhoben werden können. Hierbei bieten sich EDV-gestützte Verfahren an, wie z.B. das für Schulen kostenlose Programm GrafStat.

Um einen Gesamtüberblick darüber zu erhalten, wie Lehrer, Eltern und Schüler Schulentwicklung wahrnehmen und so eine Eingangsdiagnostik zu erhalten, kann an dem Evaluationsinstrument SEIS - „Selbstevaluation in Schulen“ teilgenommen werden.



Pädagogisches Konzept der Sekundarschule Ennepetal

Juni 2012

Das vorliegende pädagogische Konzept für die Sekundarschule Ennepetal wurde im Auftrag der Stadt Ennepetal von einer pädagogischen Planungsgruppe erarbeitet. Alle Rechte liegen bei der auftraggebenden Stadt. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung der Stadt Ennepetal reproduziert oder verarbeitet werden.

